

Neue Tageszeitung

„Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkade“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich RM. 1,95
ei ten Agenten monatlich 50 Pfg. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Vorkaufnahme erhoben
Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg 12. Fernsprecher 48. Postfach 4839, Amt Frankfurt a. M.

Uebersicht.

In früher Morgenstunde wurde vom Schwurgericht in Bielefeld, im Giftmordprozeß, gegen den Beckmeister Seith und Bergkirchen das Urteil gefällt. Er sollte seine Ehefrau mit Gift getötet haben. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt.

Der vom Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Kolmarer Zeichner Wals, genannt Danfi, hat sich am nächsten Dienstag zum Antritt seiner Strafe in Kolmar zu melden.

Auf Grund des vorgefundenen Materials, das bei den Hausdurchsuchungen bei südländischen Studenten in Berlin antage gefördert wurde, wurden die Hausdurchsuchungen bei südländischen Studenten in Wien wieder aufgenommen. Der Führer der slowenischen nationalistischen Studentenschaft, Kofel, wurde verhaftet.

Zurück nach Pafsa, reist, wie verlautet, heute spätestens morgen von Petersburg nach Berlin weiter.

Die Lage der Großstadt Lomoashite wird aus überaus traurig geschildert. Erkrankungen an Mägen werden aus Rodbedale, Lidhan und einigen anderen Orten gemeldet. Schwere Vorrichtungsmaßnahmen sind getroffen worden, um die Erkrankten zu isolieren. Besonders sind die Arbeiter und die Arbeiterinnen in den Spinnereien heimgeführt worden.

Nach einem politischen Meeting trüben die Einwohner von Gabecade in der Provinz Bojados das Bohnhaus des Bürgermeisters der Stadt. Als dieser mit einigen Freunden auf der Veranda seines Hauses erschien und mit der Menge zu reden versuchte, eröffnete man ein Feuer und tötete sechs Freunde des Bürgermeisters. Glücklicherweise trafen noch zur rechten Zeit Gendarmen ein, so daß die übrigen noch im Hause befindlichen Personen dem Tode entgingen.

Die Ursache in Darozzo nimmt täglich zu. Heute sind wieder fünf Gendarmen in voller Ausrüstung mit Pferden desertiert. Die Militärtruppe mit ihren Kindern morgen oder übermorgen nach Deutschland, nicht nach Rumänien. Eine Revolution in Skutari wird anscheinend vorbereitet.

Die Berichte des ökonomischen Patriarchats bezeichnen die Lage der Griechen im Norden Kleinasiens als zunehmend präkar. Aus den Schwarzmeerhäfen Samsum, Trapezunt und anderen Küstenorten beginne man das griechische Element jetzt unter ähnlichen Bedingungen wie aus der Provinz Smyrna zu entfernen.

Eine neue Revolte fand heute unter 1400 Gefangenen des New-Porter Arbeitshauses statt. Sie wurden mit Knäueln zurückgeschlagen. Alle Inhafteten wurden der Wofler und Brot in Einzelhaft gebracht.

Vier Bomben fielen den Schnellzug in der Nähe von Masson in Missouri an, sprengten die Geldschränke und entkamen mit reicher Beute.

Aus Juarez wird gemeldet: Trotz der in Torreon angehängt wieder hergestellten Einigung zwischen den Rebellenführern haben sich die über die Grenze nach El Paso geflüchteten Anhänger Carranzas immer noch nicht entschließen können, nach Juarez zurückzukehren.

Rassendünade.

Zu dem vielen internationalen Gesindel, das sich mit der Zeit in unserem Vaterlande breit macht, gefallen sich neuerdings in immer steigendem Maße die Keger. In den Straßen Frankfurts, namentlich in der Nähe des Hauptbahnhofs, bilden die „Hosennäger“ eine der unangenehmsten Erscheinungen des großstädtischen Straßenlebens. Oft genug muß man hören, daß solche Hosennäger, die meist als „Wagel“ gekleidet, auf den Straßen ihr freches Wesen zur Schau tragen, welche Frauen belästigen. Mitunter allerdings ist an diesen „deutschen Frauen“ nicht viel verloren, diese „Wagel-Bräute“, die sich für gut oder vielmehr für schlecht genug halten, den Schwärzen an den Hals zu werfen, sind immerhin selbst daran schuld, daß die Nigger glauben, sie könnten sich in Deutschland mehr erlauben, als in ihrer Heimat, wo sie noch unter dem legendarischen Einfluß der Niggerdeutschheit leben.

Die tief bedauerliche und verwerfliche Selbstentwürdigung „deutscher Frauen“ gegenüber männlichen Angehörigen ihrer eigenen Rasse, tritt auch bei den Schaulustigen farbiger Völkerschichten zu tage. Doch ja die großstädtische Weiblichkeit einen gewissen, pervertierten Sog für die Schwärzen Herrlichkeiten hat, trat ja schon im großen Krieg zutage; es war bekannt, daß die verarmten Lutzow, Ebels, Berghs und wie die französischen Kulturträger aus Afrika alle hieher, in den Berliner Damen liebevollere Blicken fanden, als unsere deutschen Landsleute, die für ihr Vaterland gekriegt hatten. Unterdessen sind wir fortgeschritten auf der schiefen Bahn und weiße Frauen entwürdigten sich immer schonloser den farbigen Männern gegenüber.

So schrieb ein Hamburger Vorarbeiter, die „Kostadler Zeitung“, über eine Hagenbedische Schaulustigkeit zu Hamburg folgendes:

„Was nach all den sich zugetragenem Widerwärtigkeiten und erottischen Entgleisungen junger Frauen und Mädchen erwartet werden mußte, scheint nunmehr einzutreten. Wie wir hören, hat sich Herr Hagenbed infolge neuerer Ereignisse veranlaßt gefühlt, Maßnahmen zu ergreifen, um das schandhafte Treiben der Frauen und Mädchen, die ungeachtet aller Rahnungen und Verbote ihr verwerfliches Spiel fortsetzen, künftig zu verhindern. Mehrere Beduinen sind unter polizeilicher Beobachtung abgeführt worden. Wir haben es aus verschiedenen Gründen, trotz vorhandener Beweise, bisher vermieden, all die „edlen Läten“ dieser bodenwohlgebornen Frauen, in ihren Einzelheiten der Öffentlichkeit zu unterbreiten, weil sie teilweise zu gemeinen Charakters waren. Wir haben jetzt aber, nachdem die Frauen abermals so „glänzende Goldstücke“ gegeben, keine Veranlassung mehr, nach irgendwelche Rücksichten walten zu lassen, selbst, wenn wir Gefahr laufen sollten, durch die Publikationen gesellschaftlich boykottiert zu werden.“

Man begegnet vielfach der Meinung, daß der Grund für diese Entgleisungen einzig und allein der Romantiz dieser Frauen zuzuschreiben sei. Aber daß die Romantiz so krankhaft werden kann, daß junge, wohlzugerogene Frauen ihre heiligsten Güter um niedriger Instinkte willen in den Schmutz ziehen, ist nicht gut zu glauben.

Hier handelt es sich um Verwerfliches. So hat sich z. B. in einem Café in Hamburg der Fall ausgetragen, daß Mutter und Tochter wegen eines Beduinen in Differenzen gerieten, die schließlich zur Folge hatten, daß die Mutter ihre fünfzehnjährige Tochter anpöbelte . . .“

Doch genug davon, man ist versucht, zu rufen: Hochbarin Euer Glaschen wenn man sich mit diesem schmutzigen Stapel beschäftigen muß.

In den letzten Wochen fand im Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M. eine Schaulustigkeit der Ritalbewohner statt. Vom Jellodien bis zum Subanneger und Dinka, waren alle Rassen vertreten, deren Anblick der Affentheorie Dornwies recht geben könnte. Trotzdem haben die „höheren Töchter“ Frankfurts für die Männer dieser Völker geschwärmt. So berichtet der „General-Anzeiger“ in seiner gestrigen Nr.:

„Auf dem Hauptbahnhofe wurde den Schwärzen ein sehr rührender Abschied zuteil, der freilich bei verschiedenen Reisenden nicht gerade großen Sympathien begegnete. Eine ganze Anzahl junger Mädchen, die durchweg den bessern Ständen anzugehören schienen, hatten sich zum Abschied von diesen Ritalmännchen eingefunden und hingen mit wehmüttsvollen Blicken an ihnen. Sie winkten mit ihren Händen den Schwärzen und warfen ihnen verliebte Blicke zu, bis der Zug die Halle verließ. So, so unglücklich es klingen mag, einer kleinen Blondine, rannen heiße Tränen des Trennungsschmerzes über die Wangen. Das arme Mädchen!“

Die letzten Worte deuten uns schon an, wie die Presse, die berufen sein soll, eine Führerin des Volkes zu sein, eine solche Rassenführung ausübt. Mit den Worten: „Das arme Mädchen!“ ist für sie die Sache erledigt, ja es werden noch ein paar armselige Verslein daran gehetzt:

Den jungen Herrn vom fernen Nil
In loffenbraunem Menschenfell
Rach deutsches Mädchen wohlgefiehl,
Nur schien es ihnen fast zu — hell.

Indes das zarte deutsche Kind
Fand reizend just dies Braungesicht;
Das Mädchen ist farbenblind,
Und helle? — Selte ist es nicht.

Kein Wort der Verächtung für das schandhafte Treiben, dem die Frauen und Töchter der „oberen Behnlaufend“ von Frankfurt mit halb- und ganz wilden Völkerschichten huldigen.

Auch die „Frankfurter Nachrichten“ zeigen denselben Mangel an Rassenfols. Jüngst wurde ein Schwärzer vom Frankfurter Gericht wegen Hausfriedensbruch zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Die „Frankfurter Nachrichten“ überschrieben ihren Bericht über die Verhandlung: „Ein schwarzer Don Juan“ und schilderten den Nigger als einen „hübschen Burschen“. „Man kann es begreiflich finden“, so hieß es wörtlich, „daß ihn manches weiße Mädchen gern sah. Schwärmer (so hieß der Nigger) war sich dessen auch bewußt, und wenn sich in einem Stamme ein weibliches Wesen zeigte, so war er auch schon neben ihm und verlor die Zeit.“

Wenn sich im freien Amerika eine weiße Frau nur mit einem Nigger sehen läßt, ist sie gesellschaftlich geächtet; im Herzen Deutschlands aber findet es die Presse begreiflich, wenn sich weiße Frauen Niggern an den Hals werfen.

Ein Trost ist nur, daß weder die Frauen, die den Ritalwölfen Tränen nachweinen, noch die Presse, die sich an diesem Treiben erheitert, etwas mit deutschem Wesen gemein haben.

Reichstagswahl in Koburg.

Dem Freisinn ist Heil widerfahren. Bei der gestrigen Reichstagswahlwahl in Koburg erhielt nach dem bis jetzt vorliegenden Ergebnis, bei dem nur noch einige kleinere Orte ausstehen, kein Kandidat, der Kandidatpräsident Arnold 554 Stimmen, der Sozialdemokrat 569 und der nationalliberale Antsrichter Ettl 5028 Stimmen. Bei den allgemeinen Wahlen fielen auf die Nationalliberalen 4740, auf die Freisinnigen 3540 und auf die Sozialdemokraten 6199 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann der Nationalliberale.

Der Ausgang der Wahl fordert zu einer Betrachtung heraus. Der nationalliberale Vorteil war diese Wahl, wo die beiden liberalen „Verderpartien“ gegeneinander gingen, nämlich unangenehm, ja es ist anzunehmen, daß Neigungen der Wassermann eher auf der Seite des demokratischen Mitbewerbers gestanden haben. Gestern schrieb die „Frankf. Ztg.“, daß außer dem Abg. Jeller kein nationalliberaler Abgeordneter für den Kandidaten dieser Partei im Kreise tätig gewesen sei, während die Freisinnigen mit einem tündigen Dutzend Abgeordneter den Kreis überflutet haben. Diese Erscheinung ist unsso auffallender, wo wir es schon erleben mühten, daß nationalliberale Reichstagsabgeordnete für freisinnige Kandidaten, beispielsweise für Naumann, agitiert haben, hier aber für den eigenen Parteikandidaten verlorst die Parteileitung, weil es gegen den befreundeten Freisinn geht. Man kann also mit Zug legen, daß die nationalliberale Parteileitung bewußt die Schuld daran trägt, daß der Wahlkreis Koburg an die Freisinnigen verloren geht. Wer noch nicht weiß, wohin die Fahrt unter Wassermann, Rühlhofen, Bollert und Consorten geht, dem wird die Reichstagswahlwahl in Koburg vielleicht die Augen öffnen.

Tagesübersicht. Deutsches Reich.

Deutsche Maßnahmen gegen Dänen. Der „Daily Telegraph“ erhält aus Kopenhagen folgende Depesche: Die deutschen Behörden begünstigen sich nicht allein damit, den dänischen Unterthanen Schmierarbeiten in den Weg zu legen, sie begannen auch jetzt einen Feldzug gegen die Dienstboten und Handelsangestellten dänischer Nationalität zu führen. Gestern hat die deutsche Polizei 50 Dänen verhaftet, die sodann ohne Angabe von Gründen ausgewiesen wurden. Den anderen wurde acht Tage Feil gegeben, ihre Verhaftung in dänischen Geschäften oder Privathäusern aufzuheben. Gelingt es ihnen in dieser Zeit nicht, eine neue Stellung bei Deutschen zu erhalten, so müssen sie Schleswig sofort verlassen. Die Polizei erklärt, daß man in Zukunft Dänen nicht mehr gefastet würde, sich in Schleswig aufzuhalten.

Der Kaiser Wilhelm. Bei dem ersten Prüfungstermin im Kaiser Wilhelm in Berlin teilte der Kontostanzmeister mit, daß der Zinsverkauf des Warenlagers 1 480 000 Mark ergeben habe. Die angemeldeten Forderungen ohne Vorrat betragen 25 Millionen Mark, die bevorstehenden 213 000 Mark. Unter den Forderungen ist die Bundesvereinigung mit 15 Millionen beteiligt, die Deutsche Volkshilfe mit 400 000 Mark, die Berliner Elektrizitätswerke für gefestigten Strom mit 110 000 Mark. Der Prüfungstermin wurde auf den 23. September verlegt.

Dejterreich.

Die Unterfuchung von Serajewo. Die Unterfuchung in Serajewo nähert sich ihrem Abschluß und man kann schon heute sagen, daß alle Fäden der Verführung Blohgeleit und als eigentliche Hauptbühnen, sowie Mithudine 18 Personen in Verdacht kommen. Von diesen 18 Personen fand 9 an der Ausführung des Attentats direkt beteiligt gewesen, ein zehnter, ein Mithodener, namens Bofis, konnte bisher nicht festgenommen werden. Er dürfte geflohen sein. Die Bomben kamen aus Velgrad. Sie wurden von Prinzip, Bradinowitsch und Grchitsch auf Umwegen nach Serajewo gebracht. Nach ihren eigenen Angaben brachten sie sechs Bomben, vier Kesselver, Munition und ein Quantum Cyanalkali mit. In Serajewo suchten sie weitere Mithelfer für ihre Mordtat. Dabei wandten sie sich meistens an durchgefallene oder relegierte Mithelshüter. Mit Ausnahme des einen Mithelshüters sind nur Serben an dem Attentat beteiligt gewesen. Wie verlautet, ist man in Serajewo einer revolutionären Geheimvereinigung unter den dortigen Mithelshütern auf die Spur gekommen.

Dejterreichsches Vorgehen gegen Serbien. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Wien: In inspiertierten Presseäußerungen wird angegeben, daß man von Serbien die Fortsetzung der polizeilichen Unterfuchungen auf ertlichem Gebiet, die Festlegung der Schuldigen und die Aufklärung der großserbischen Kampfsorganisationen verlangt. Die gedämpfte Sprache der in Zahlung mit dem auswärtigen Amte Redenden besagt und die

Vermeidung des Ausbruchs einer diplomatischen Demarche wird wohl darauf zurückzuführen sein, daß während der letzten Krise der Presseleitung zu deutlich der Vorwurf gemacht wurde, die Defensivität zu alarmieren. So ist man denn zur entgegen-gesetzlichen Latenz übergegangen. Die ernste Sprache, die von den Berliner Offiziellen geführt wird, versetzt offenbar auf anderem Wege den gleichen Zweck, den Serben zu bedeuten, daß sie es im eigenen Interesse auf nachdrücklichere Vorstellungen nicht ankommen lassen mögen. Der Vertreter des Blattes in Wien kann versichern, daß an den maßgebenden Stellen die Ueberzeugung herrscht, daß Serbien keine Schwierigkeiten machen werde, womit allerdings auch die Auffassung Hand in Hand geht, daß die serbischen Verpflichtungen und etwaigen Maßnahmen an den Tathachen der großserbischen Propaganda nicht viel ändern werden. Es ist heute schon gewiß, daß eine ernste, und selbst eine ausländische Untersuchung in den serbischen Organisationen nichts mehr vorfinden werde, daß irgendwelche Beziehungen dieser Vereinigungen mit dem Internat beweisen würde. Vom 28. Juni bis zur Mitte des Juli ist Zeit genug, um kompromittierende Schriftstücke zu beieitigen. Eine serbische Erklärung des Bezichts auf die großserbischen Pläne wird wohl nachgedrungen auf die schon zum Treueentismus ergangenen österreich-ungarischen Serben faum irgendwelchen Eindruck machen und aufgelöste Kompromittationen können am anderen Tage schon unter anderem Namen mit anderen offiziellen Zielen wieder austauschen.

England.

Neue Untaten der Wahlweiber. Die wilden Wahlweiber haben am 8. Juli wieder eine ganze Reihe von Untaten begangen über zu begehren versucht. Das empfindlichste Stückchen leisteten sich wohl zwei Wahlweiber, die verhaftet, das in ein Museum umgewandelte Wohnhaus des 1786 zu Dumfries verstorbenen großen schottischen Epikers Robert Burns in einer der höchsten Nöchte niederzubrennen. Sie wurden aber glücklicherweise im letzten Augenblick dabei überführt. Eine von den entarteten Frauenspersonen entrannt, die andere wurde verhaftet. Das Museum ist sehr wertvoll, denn außer zahlreichen Gegenständen, die mit dem Leben dieses hervorragenden Dichters eng verknüpft und deshalb unersetzlich sind, enthält es eine Bibel, die erst vor einigen Jahren für den tolosalan Preis von 40 000 Mark erworben wurde. Ferner haben Wahlweiber in Edinburgh in verschiedenen Teilen der Stadt, die das Königsparz posieren sollte, die Detractionen herabgerissen.

Frankreich.

Die Karte Frankreichs. Die Direktoren der deutschfeindlichen Axtorität Paul und Guy de Cassagnac veröffentlichten einen offenen Brief an die Korrespondenten deutscher Blätter, die Herren Juds vom Berliner Volksanzeiger und Laum vom Leipziger Tageblatt. Dem Artikel liegt die Verteilung Hans zugrunde und erklärt, daß die verheerende Tätigkeit der beiden genannten Journalisten Frankreich Schlimmeres angetan hätten als die Karikaturen Hans des Deutschen Reihe. Die beiden werden weiter aufgefordert, sofort Paris zu verlassen, andernfalls sie mit Repressalien bedroht werden. Das Machtwort erstreckt sich auf zwei Spalten in der genannten Zeitung und ist in nicht wiederzugebenden Ausdrücken abgefaßt.

Italien.

Ministerie. Die kürzlich veröffentlichten amtlichen Saaustandsberichte entsprechen nicht der Wirklichkeit. Im Ministerium des Innern gehen fortgesetzt aus verschiedenen Gouoernement Meldungen ein, wonach eine andauernde intensive Sijz dem Getreide großen Schaden verursache. Jetzt seien auch Gewitter mit Wolkenbrühen zu erwarten, die ebenso schädlich wirken. Der Minister des Innern ist von den Meinungen beunruhigt und rechnet mit einer Ministerie. Der Minister gab einer Reihe von Gouverneuren die Anordnung, unverzüglich Pläne zur Einziehung öffentlicher Arbeiten für das Joll im Falle der Nahrungsmittel auszuarbeiten. Das Ministerium für Ackerbau trat bereits in dieser Hinsicht in Tätigkeit.

Albanien.

Prent Bis Doda Minister des Auswärtigen. Der „N. B. Presse“ in Wien wird aus Durazzo telegraphiert: Prent Bis Doda hat das Ministerium des Auswärtigen übernommen. Er beabsichtigt die Großmächte zu verständigen, daß die Wirk- lern aus Durazzo zurückgezogen werden und daß die Groß- mächte für die Verteidigung von Durazzo selbst Vorkehrungen treffen mögen.

Marokko.

Ultrabrunn Bonapartes. Der „Ceclair“ will aus Regier- ingskreisen erfahren haben, daß General Bonapartes beabsichtigt aus Marokko zurückzuziehen werde. Seit längerer Zeit hat Clementeau in seinem „Homme Libre“ eine lebhafte Kampagne gegen den französischen Generaldirektoren in Marokko geführt. Diese Kampagne, die von der radikalen Partei unterstützt wurde, soll jetzt ihre Früchte getragen haben. Bonapartes würde als Insignifikation eine Stellung im obersten Kreispost erhalten. Als sein Nachfolger würde nach derselben Quelle keine Militär, sondern eine Zivilperson nach Marokko geschickt werden.

Bereinigte Landwirte.

Für den Kreis Gelnhausen und das Kreisgericht findet am Sonntag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr zu

Hailer

bei Gastwirt Spicker

Bersammlung

Zugehörigkeit: Der Wildpreis in der Stadt und auf dem Lande.

Redner: Friedrich-Friedberg und Senfel-Dortels- weil.

Bohrerlicher Besuch willkommen!

Die Besichtigung der Verjudungselder
des landw. Instituts der Universität Gießen konnte wegen des Regenwetters nicht, wie beabsichtigt war, am vergange- nen Dienstag stattfinden, sie soll nunmehr am

Dienstag den 14. Juli
stattfinden.
Alle Mitglieder, die sich daran zu beteiligen wünschen, werden gebeten, den Zug 12.50 ab Frankfurt, 1.24 ab Fried- berg, Ankunft in Gießen 2.01, zu benutzen, woselbst die Be- sichtigung unter hochverwandiger Führung erfolgt.

Rheinfahrt der Vereinigten Landwirte.

Die Zahl von 325 Mitgliedern, die nötig war, um das Zustandekommen der Rheinfahrt am 18. Juli zu sichern, ist gestern abend überschritten worden. Wir freuen uns dieses Ergebnisses, das beweist, daß unsere Mitglieder treu zur Fahne halten.
Selbstverständlich können sich immer noch Mitglieder melden, doch muß dies bis spätestens Dienstag, den 14. ds. Mts. geschehen und der Fahrtpreis würde sich um 1 Mk. erhöhen.

Aus der Heimat.

Aus der Weimarer. Die Kriegervereine müssen den Ruten doch schwer im Magen liegen, das beweist der wütende Haß, mit dem sie dieselben verfolgen. Es ist ja auch kein Wunder, denn ein Mann, der mit Ernst die Ziele, die sich ein Kriegerverein gesetzt hat, und die darin gipfeln, das Vaterland über die Partei zu stellen, verfolgt, wird niemals ein überzeugender Anhänger der vaterlandlosen Sozialdemo- kratie und ihrer Hirngespinnste werden. Dieser Ingrimm auf die Kriegervereine macht sich in zwei Aufschriften in der gestrigen Nummer der „Vollstimme“ Luft. Aus Helden- bergen kommt die Mahnung, das am 19. Juli stattfindende Kriegerfest zu boykottieren, die Arbeitervereine dürften sich an dem Festzug der „Gurrapatrioten“ nicht beteiligen, selbst wenn es den Lehrern unangenehm wäre uhm. Und aus Ober-Rosbach wird geschrieben, daß auf die offizielle Ein- ladung an den Ortsvorstand, an dem Festzug des morgen stattfindenden Kriegerfestes teilzunehmen, der Genosse Weller erklärt habe, daß seine Fraktion (!) nicht teilnehme. Die Vollstimme spendet dieser Ansicht Lob, die für einen floßbewußten Arbeiter selbstverständlich sei. Auch wir halten es selbstverständlich, daß sich die internationale Ge- sellschaft nicht an einem vaterländischen Fest beteiligt, die Festesfreude könnte höchstens dadurch getrübt werden. Um- so mehr aber hoffen wir, daß alle patriotisch denkenden Kreise an den beiden Festen teilnehmen werden. Es wird gezeigt werden, daß es auch ohne die vaterländische Sippe geht.

Friedberg, 11. Juli. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der diesjährige Obstverwertungsfest am der Groß. Obst- und landw. Winterfeste hier am kommenden Dienstag, den 14. d. Mts. vormittags 9 Uhr beginnt.

Friedberg, 11. Juli. Mit der heutigen Nummer schließt unser Spionage-Roman: „Das Grüne Antl.“ Von nächsten Montag ab beginnen wir mit dem Abrudr des spannen- den Romans „Erna und Alie“ von D. Feufner in Presse.

Friedberg, 11. Juli. Bei dem am 12. und 13. Juli statt- findenden Gasturmfest des Gaaes Fessen in Kirchahn be- teiligt sich der hiesige Turnverein in einer Stärke von circa zwan- zig Turnern. Die Wettkürer und Kampfrichter haben be- reits heute nachm. 2.12 Uhr hier ab, die sonstigen Festteilneh- mer am Sonntag vorm. 7.12 Uhr.

Friedberg-Faerbach, 11. Juli. Die Gesellschaft „Heiter- keit“ von hier feiert morgen im Geroldshausen Garten ihr diesjähriges Sommerfest mit 10jährigen Festchen. Tanz und Konzert, sowie Preisstücken und Preisregeln, werden zur Unterhaltung der Gäste beitragen und wird sich auch dieses Fest den früheren würdig anreihen. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Vod-Kaupheim, 11. Juli. Bis zum 9. Juli 1914 sind 19670 Kurpässe angekommen. Wäder wurden bis zum 9. Juli 1914 225,694 abgegeben.

Ober-Rosbach, 11. Juli. (Fahnenweihefest.) Bei dem starken Zuspruch, den das morgen hier stattfindende Fahnenweihefest zu erwarten hat, hat die Bahnverwaltung in anerkannter Weise einen Vorzug von Friedberg nach Rosbach eingeleit, welcher in Friedberg 12.36 von Bahnsteig II abgehen wird. Den auswärtigen Vereinen und den sonstigen Festbesuchern wird wegen Ueberfüllung des fahrplanmäßigen Zuges geraten, diesen Vorzug benut- zen zu wollen. Am Festzuge in Ober-Rosbach sind fünf Program 40 Vereine beteiligt, und da Ober-Rosbach so wie so ein gern besuchter Ausflugsort ist und auch gutes Festwetter in Aussicht steht, so wird morgen allenthalben die Parole lauten: „Auf zum Fahnenweihefest nach Ober- Rosbach!“ Der Eintritt ist für Jedermann frei. (Siehe Inserat in heutiger Nr.)

Mosfeld, 11. Juli. Durch eine öffentliche Feier wurde der neue Kreisgymnastier Haff, der Eiderische Obmann des Lan- deslehrervereins, in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig fand für seinen Vorgänger, Schulrat Ed, eine Abschiedsfeier statt, an welcher die Spitzen der Behörden und die Lehrer des Kreises teilnahmen. Schulrat Ed war 10 Jahre hier Leiter des Schul- wesens und wird jetzt nach Rheinhausen über.

Frankfurt, 11. Juli. Im Albert Schumann-Theater findet am morgigen Sonntag abends 8 Uhr, die letzte jonn- tägliche Aufführung der Singspiel „Die wilde Rahe“ bei Helma Eintrittspreisen statt.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Gegen eine Koffsumme v. 40000 Mk. wurde heute früh der wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte Apotheker Weinet aus dem Gefängnis entlassen.

Aus dem Kreise Hanau.

Hanau, 11. Juli. Hier fiel die fünf Jahre alte Tochter eines hiesigen Beamten beim Spielen in den hochge- runden Strohhaub. Ein zwölfjähriges Mädchen, Frieda Kriemhild, das zufällig in der Nähe war, sah nur nach dem Arm des Kindes aus der Blut herausragen, sprang hinzu und zog die Kleine aus dem Wasser, die sonst bei den Tod gefunden hätte.

Hanau, 11. Juli. Bei der in Zahlungsfähigkeit be- findlichen Firma Kaufhaus zur Westfäl. Iron u. Co. Va- tragen die Verbindlichkeiten 110 000 Mark, wovon die Ver- wandten 64 000 Mark zu fordern haben. Den Wert des Ver- einlagers ist auf 35 000 Mark geschätzt. Wenn der angezeigte außergerichtliche Vergleich zustande kommt, wollen die Ver- wandten ihre Forderungen fallen lassen.

Gronau d. Bibbel, 11. Juli. Am 4., 5. und 6. d. Mts. fand das 25jährige Jubiläum des hiesigen Gesangsvereins „Grona- na“, sowie 25jähriges Dirigentenjubiläum des Herrn Lehre- rers Kämmerer, gleichzeitig verbunden mit dem 31. Bundesfest des Riddatal-Sängerbundes hier statt. Eingeleitet wurde das Fest am Samstag durch einen Festzug durch die Ortstraße nach dem Festplatz, woran sich sämtliche Ortsbewohner, Jung und Alt und sogar einige Vereine aus der Umgegend beteilig- ten. Der Dirigent, Herr Lehrer Kämmerer, hielt abson- der eine feierliche Ansprache und endete mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Volk. Trotz der unglücklichen Witterung lan- den sich viele Vereine ein. Um 2 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Ortstraße nach dem Festplatz. An seiner Spitze die Feiertreiter, Schulmeister, Festjungfrauen, alsdann der großher- tige von Herrn Blume, Widesheim geschmückter Festwagen mit der Korolet, bespannt mit 4 Pegasische des Herrn Domäne- pächters Rich. Wäh, weiter folgte die Ortsbehörde, Bundes- vorstand, Riddatal-Sängerbund, Gesangsvereine, den Schluß bil- dete der festgebende Vereine. Der Riddatal-Sängerbund eröffnede den Festakt mit dem Bundeschor Aldeusland zu Dr. Kröl, Eisenach. Hieran hielt Herr Pfarrer Boos die Fest- rede, welche mit einem dreifachen Hoch auf S. Majestät und durch Abhängen des Liedes Heil dir im Siegertranz endete. Dann begrüßte der festgebende Verein durch sein Begrüßungs- chor alle Festteilnehmer, Gel. Kürchen Messinger überreichte im Namen der Frauen und Jungfrauen mit einer schwungvollen Ansprache eine Fahnenstange. Alsdann überreichte der Bun- despräsident Dr. Dalquem dem festgebenden Verein ein Diplom und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß wir auch das 50jährige Jubiläum hier in Gronau in dem schon geschmückten Dorfe zer- leben. Auch der Kriegerverein überreichte einen Fahnenstange als Jubiläumsspende. Hiernach wurde von den Gastvereinen verschiedene Chöre vorgelesen. Bei prächtiger Musik, ausge- führt von dem Bibbeler Musikverein (Concordia) und oortref- flichem Schoppen des Festwirtes Herrn Dörn zu Bibbel wurde dem Tanz und des gesellschaftlichen Verkehrs noch weiter in der frohlichsten Festimmung ausgebaut. Am Montag wurde nochmals der Festzug aufgestellt und sämtliche geschmückte Orts- straßen geführt und sodann noch eine Extratour nach unserm Gronauerhof unternommen, um Herrn Gutspitzer Wäh hier- mit eine Dankesgedicht abzutragen, was der Verein auch noch in einer Ansprache besonders betonte, worauf Herr Wäh für die große Ehre höchlich ergriffen in breiteten Worten dankte. Mit Volksbegrüßung und bengalischem Feuerwerk nahm das Fest einen würdigen Abschluß, und wird uns Allen noch lange in Erinnerung bleiben.

Fessen-Kassen.

Vod Homburg v. d. S., 1. Juli. Der „Kerkerstreif“, von dem gegenwärtig so viel geschrieben wird, hat nur ge- ringe lokale Bedeutung. Es handelt sich um 5 Kerze des Kreises Hünneberg, die 200 Mitglieder der Homburger Orts- frankenkasse, die in Anspach und Köppern wohnen, begon- deln. Für diese Kerze verlangen die Kerze eine Honorar- ung nach den gesetzlichen Vorschriften der Privatprozess. Diese Forderung hat die Kasse aus finanziellen Gründen ab- gelehnt. Vorläufig behandelt die hiesigen Kerze die in Frage kommenden Mitglieder der Kasse.

Wiesbaden, 11. Juli. Ein hier in Stellung sich be- findendes älteres Mädchen aus Dohbeim, das schon öfter an nervösen Anfällen litt, war zufällig Augenzeuge davon, wie ein anderes Mädchen sich aus dem Fenster stürzte. Darüber geriet das Mädchen in hochgradige Aufregung, die schließlich in Selbstmord ausartete, so daß die Bedauernswerte ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

H. C. Wiesbaden, 10. Juli. Im Mai v. J. wurden auf der Rheinstraße Rohrlegungsarbeiten für eine Gasleitung erforderlich. Diese Arbeiten wurden in Wege der Sub- mission für die Streck. Königliche-Oranienstraße dem Tief- bauunternehmer Jakob Schäfer in Wiesbaden übertragen, der seinerseits sich für die Rohrlegungsarbeiten den aus- brüch bei Vod Eisen gebürtigen Schloffer und Installateur Heinrich Hansen bestellte. Als sich die etwa 3 Wochen aus- machende Arbeitszeit dem Ende zuneigte, sollte es leider noch zu einem Unfall an der Oranienstraße kommen, dessen Opfer der Arbeiter Straub wurde. Dieser fand beim Einlösen eines Kreuzungsrohres in dem 2.90 Meter tiefen und 1,10 Meter breiten, ohne jede Verankerung versehenen Graben. Wahrscheinlich durch den erheblichen Druck, den die Erdmassen durch den aufgeschütteten Bod auszuüben hatten, stürzten diese, da sie durch keinerlei Verbannung eine Stütze fanden, zusammen, auf den Arbeiter Straub, den sie auf das Kreuzungsrohr drückten. Straub wurde herausgeholt und nach dem Krankenhaus verbracht, wo er jedoch nach 2 Tagen verstarb. Schäfer und Hansen sollen den Tod des Straub dadurch fahrlässig herbeigeführt haben, daß sie diesen in dem durch nichts gesicherten Graben arbeiten ließen. Die Strafkammer verneinte bei Hansen diese Fahrlässigkeit und

sprach ihn frei. Schäfer dagegen wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Wiesbaden, 10. Juli. Der ehemalige Militär-oberarzt in Augsburg, jetzt praktischer Arzt in Wiesbaden, Dr. Mohr, war durch Anheirat mit dem beim 2. bayerischen Infanterieregiment in Metz stehenden Oberleutnant Hoffmann in Verwandschaft getreten. Diese Verwandschaft währte jedoch nicht lange, die Ehe Dr. Mohrs wurde bald geschieden. In diesem Scheidungsprozeß führte Dr. Mohr u. A. ins Feld, sein Schwager Hoffmann habe 50 000 Mark Spielschulden in den Jahren 1910 und 1911 gemacht und diese Schulden aus dem Vermögen seiner Frau gedeckt. Diese Behauptung wiederholte Dr. Mohr auch noch in einer Unterredung gegen den Oberleutnant Hoffmann beim Ehrenrat in Metz, der dem Beleidigten keine Forderung des Dr. Mohr auftrug, weil dieser verabschiedet und nicht mehr kassationsfähig sein. Wohl aber wurde dem Oberleutnant vom Ehrenrat aufgegeben, bei den bürgerlichen Gerichten die Angelegenheit auszutragen. Oberleutnant Hoffmann klagte darauf beim Wiesbadener Schöffengericht wegen Beleidigung. Vor diesem gab der Beklagte Dr. Mohr die Erklärung ab, er habe und wolle nicht behaupten, daß Oberleutnant Hoffmann je Spiel- oder andere Schulden gehabt habe, auch habe er (Hoffmann) sich in defamatorischer Hinsicht nie unehrenhaft gegen ihn benommen. Des weiteren übernimmt er die sämtlichen Kosten des Verfahrens, während sich der Kläger bereit erklärte, beim Ehrenrat sich mit dieser Zurücknahme der Beleidigung für befriedigt zu erklären und für beide Teile die Angelegenheit in ehrenhafter Weise beigelegt anzusehen.

Starkenburg.

Groß-Gerau, 10. Juli. Einen lustigen Streich hat der Druckfehlerkollaborist einem Blatte der Umgegend gespielt. In demselben wird über die Eröffnung eines alkoholfreien Speisehauses berichtet. An der Spitze des Unternehmens steht Fräulein K., der in Rechtsanwält P., ein juristischer Berater zur Seite gestellt ist. — Der Berater wird doch nicht gar zivil-, straf- und verwaltungsrechtliche Pflichten herstellen sollen?

Groß-Gerau, 8. Juli. Ein Streich der hiesigen Zimmerleute mußte aufgehoben werden, da Streifende nicht mehr vorhanden sind.

Kranichstein, 11. Juli. Umfangreiche Waren Diebstähle wurden seit einiger Zeit auf dem hiesigen Rangierbahnhof entdeckt. Es waren dabei teils die Blumen aus den Güterwagen entfernt, teils sind die Täter durch die Oberlichtfenster in die Wagen eingedrungen und haben soweit sich bis jetzt feststellen ließ, Schwären wie Wachs, Torfseife, Wein, Öle und Eisen entwendet. Die Staatsanwaltschaft hat als einen der Haupttäter den verheirateten Rangierer Christian K. in Dieburg festgenommen. Er hat nach den bisherigen Ermittlungen unter seinen Kollegen noch etwa 10 Mitbeschuldigte. Weitere Untersuchung ist im Gange.

Darmstadt, 11. Juli. Schwer verunglückt ist vorgestern der zu einer Lebung beim Art.-Reg. 25 eingezogene Reserveoffizier Kohnmann, der aus dem von der Bergstraße kommenden Zug fiel und an einer Gehirnerschütterung schwer verletzt in das Garnisonlazarett kam. Er halte beabsichtigt, auf dem Südbahnsteig auszufahren, aber die Station verfehlt und sprang anjcheinend aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge.

Biblis, 11. Juli. Bei einem niedergegangenen Unwetter wurde der 72jährige Landwirt M. von hier vom Blitz getroffen und schwer verwundet. Auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstarb der noch sehr richtige alte Mann.

F. C. Klein-Zimmern, 10. Juli. Auf eine 50jährige Tätigkeit blickt in diesem Jahre die St. Josephs-Anstalt zu Klein-Zimmern in Hessen zurück. Sie wurde 1863 durch den Bischof Wilhelm Emanuel Freiherrn v. Rettler unter großen Opfern gegründet, im Jahre 1864 eröffnet und dem Betriebe übergeben. Die Anstalt war zunächst für arme Waisenkinder und für verlassene, in traurigen Verhältnissen lebende Schulkinder bestimmt. Bei Eröffnung der Anstalt traten vier Knaben ein. Im Jahre 1889, dem Jahre des

50jährigen Bestehens, zählte die Schule 69 Schüler und 21 Jünglinge wurden in den verschiedenen Betrieben unterrichtet. Bis zu diesem Jahre waren in der Anstalt 450 Knaben verpflegt worden. Zur Zeit hat die Anstalt einen Jünglingsbestand von 188 Kindern. Die Gebäulichkeiten der Anstalt repräsentieren zur Zeit einen Wert von 280 000 M., der Grundbesitz einen solchen von 175 148 M.

Seppenheim, 10. Juli. Gestern verunglückte auf dem Wege nach Bensheim unterhalb des Seppenheimer Schlachthofes, ein von Mannheim kommendes Mietautomobil, indem es gegen einen Baum in voller Fahrt anrannte. Einer der fünf Insassen erlitt einen doppelten Armbruch und wurde nach Anlegung eines Notverbandes ins Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur und die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken und einigen leichten Hautverletzungen davon. Das Vorderteil des Automobils ist zertrümmert und mußte abmontiert werden.

Seppenheim, 11. Juli. Wegen Mordverdachts verhaftet wurde der Steinhauser Josef Schröpper aus Bayern, der zuletzt in Auerbach tätig war und mit der Kath. Schindler dort ein Verhältnis hatte. Diele wollte nichts mehr von ihm wissen und zog nach Pöngelst. Am Dienstag zeigte Schröpper ebenfalls dorthin und gab Mittags 12 Uhr auf das Mädchen einen Schuß ab, der aber fehlging. Er wurde alsbald von der erregten Bevölkerung derartig verhaßt, daß seine Aufnahme in das Krankenhaus notwendig wurde. Dort ging er aber durch und konnte gestern früh festgenommen werden.

Aus dem süddeutschen Oberland, 11. Juli. In den letzten Tagen gingen hier wieder mehrere, z. Teil sehr schwere Wetter mit wolkenbruchähnlichen Regengüssen nieder. Der Schaden, der dadurch vielerorts, besonders auf den Feldern angerichtet worden ist, ist sehr beträchtlich, da durch die vielen Niederschläge das Wachstum der Getreide gehindert wird, besonders da, wo ganze Ackerfelder wie gewalzt auf dem Erdboden liegen.

Windenfels, 11. Juli. Am 19. und 20. Juli findet das Burgfest auf Schloß Windenfels statt. Troßdem in den letzten Jahren die herrliche Burg fast nicht alle Teilnehmer fassen konnte, ist doch das Windenfels Burgfest mit seinen vielen Befestigungen, seinem echten Banertheater, seinem unvergleichlichen Lanzboden auf dem Burgriedt usw. noch nicht genügend bekannt. Wer einmal dort war, läßt alles andere im Stich und geht hin, wer aber noch nicht dort war, der veräume die den Tag nicht, sie werden ihm unerschöpflich bleiben.

Fürth i. O., 11. Juli. Da Pfarrer Beder von Bughach wo er schon seit mehreren Wochen an Stelle des beurlaubten Anstaltsgeistlichen am Zellengefängnis amtiert, in absehbarer Zeit noch nicht nach hier zurückkehren wird, wurde für ihn ein Vikar besetzt. Als solcher wurde am letzten Sonntag Pfarramtslandwirt Zimmermann in unserer Kirche durch Dekan Bernhart-Wischelstalt ordiniert.

Wallbach b. Brensbach i. Ob., 11. Juli. Hier wurde die etwa 50 Jahre alte Frau Kauff in Ortsdorf tot aufgefunden. Es ist bis jetzt noch nicht festgestellt, ob ein Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt.

Rheinheffen.

Siefersheim, 11. Juli. Die am Appelbach gelegene Rehenheimer Mühle, die jahrhundertlang Siefersheim und die umliegenden Orte mit Mehl versorgte, hat ihren Betrieb eingestellt. Die Besitzer widmen sich ausschließlich der Landwirtschaft. Ueberhaupt haben die Mühlen hiesiger Gegend in der letzten Zeit einen schmerzlichen Standpunkt. Heutzutage können sie gegen die Konkurrenz der Großmühlen nicht mehr auskommen. Sie müssen meistens ihren Betrieb auf das Schroteln von Getreide beschränken oder der Unrentabilität halber das Geschäft ganz einstellen.

Aus aller Welt.

Eine Diebesorganisation in Paris. Vor einigen Wochen verhaftete die Pariser Polizei gelegentlich eines Ladendiebstahls mehrere Individuen, die der Tat dringend verdächtig erschienen. Die polizeiliche Untersuchung hat jetzt ergeben, daß man es mit einer großartigen Diebesorganisation zu

tun hat. Etwa 65 weitere Verhaftungen sind vorgenommen worden und die Zahl der erlassenen Haftbefehle beläuft sich auf über 300. Bei den Mafeldführern förderte man große Mengen gestohlenen Gutes zutage. Auch ein Zeufler, der eifrig gesucht wird, soll ein Hauptmitglied der Bande sein.

Von einer Kreuzgötter getötet. Beim Deerenischen im Siebenwälder und Gohrauer Forst wurden eine Frau und ein jüngerer Mädchen von einer Kreuzgötter gebissen. Gleich sofort die nötigen Maßnahmen ergriffen wurden, starb die Frau, während das Mädchen, deren Wunde ebenfalls schnell aufgelesen und mit Braunwolle gewaschen wurde, noch am Leben ist.

Schwerer Automobilunfall. In Weinsberg, in der Nähe der königlichen Geleisbahn, verunglückte auf seiner Probefahrt ein Automobil der Redaktionsfirma Fahrzeugfabrik, wobei ein Mann getötet wurde. Das Unglück ist auf Verlegen der Steuerung zurückzuführen.

Verhängnisvoller Gurstreitkultur in München. In der Antonienstraße brach gestern vormittag auf einem Neubau infolge fehlerhafter Bauweise ein Holzgerüst zusammen. Zwei Männer stürzten in die Tiefe und blieben schwerverletzt liegen. Einer wurde ins Krankenhaus, der andere in seine Wohnung geschafft.

Neueste und Drahtnachrichten.

Der von Hartwig gestorben.

Wien, 11. Juli. Aus Belgrad kam gestern spät nachts die Nachricht, daß der russische Gesandte von Hartwig plötzlich gestorben ist. Er war zu Besuch auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft. Möglich wurde er umsohl. Es wurden sofort Kräfte herbeigerufen. Doch verstarb der Gesandte nach kurzer Zeit, ohne daß Hilfe gebracht werden konnte. Das Gerücht verbreitete sich sehr schnell in der Stadt und bald sammelte sich eine große Menschenmenge vor der russischen Gesandtschaft.

Briefkasten.

Nach Czajell. Auf anonyme Zuschriften wird grundsätzlich keine Auskunft erteilt. Nennen Sie doch ruhig ihren Namen.

Frankfurter Wetterbericht.

Vorausgabe: Weiß heiter, trocken, sehr warm, östliche Winde, Gewitterneigung.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Hirschel, Friedberg; für den lokalen und unterhaltenden Teil: Bernhard Benz, Friedberg; für den Anzeigenteil: Carl Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, K.-O., Friedberg i. G.

Sterilisier-Apparate

Einmach-Gläser

Fruchtsaft - Pressen

empfiehlt

A. Ballin - Oppenheimer

Friedberg i. H.

Günstige Kaufgelegenheit!

Serie I. Blusen Mk. —.90 regulär: 1.30 bis 3.50	Serie II. Blusen Mk. 1.90 regulär: 3.20 bis 14.—	Serie III. Blusen Mk. 3.80 regulär: 6.— bis 18.—	Serie IV. Blusen Mk. 4.80 regulär: 8.— bis 26.—
Costümröcke Mk. 1.90 regulär: 3.50 bis 6.—	Costümröcke Mk. 3.20 regulär: 5.— bis 12.—	Costümröcke Mk. 4.80 regulär: 6.— bis 15.—	Costümröcke Mk. 6.50 regulär: 8.— bis 20.—
Kinderkleidchen Mk. —.75 regulär: 1.50 bis 2.80	Kinderkleidchen Mk. 1.50 regulär: 2.50 bis 5.—	Kinderkleidchen Mk. 2.50 regulär: 3.— bis 8.—	Kinderkleidchen Mk. 3.50 regulär: 5.— bis 10.—

Grosse Posten in Kinderstrümpfen und Damen-Handschuhen weit unter Preis.

Fr. Weber, Friedberg (Hess.)

Die erledigte Stelle des Stadthausgehilfen

ist am 1. Oktober l. Js. zu belegen. Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beilagen von Zeugnisabschriften und Lebenslauf und unter Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 27. Juli l. Js. bei mir einreichen. Friedberg i. H., 10. Juli 1914. Der Bürgermeister. Stahl.

Siebleinen

(Seituch) zum Beerenauspressen

Mayer J. Hirsch

Friedberg, dem Rathaus gegenüber.

10 angefölte

Eber

7—10 Monate alt, stehen zu verkaufen bei

H. Weig

Sol Grah bei Dungen.

Voranzeige

An der Spitze aller Veranstaltungen steht mein am **Mittwoch, den 15. d. Mts.** beginnender

Saison-Ausverkauf

Warten Sie mit Ihren Einkäufen besonders in **Blusen, Costümen, Kleidern** sowie sämtlichen **Sommer-Waren.**

Kaufhaus Schleimer, Friedberg nur Kaiserstrasse 66.

Sämtliche noch vorhandenen 95 Pfg.-Artikel werden weiter verkauft.

Fahnenweihfest zu Ober-Rosbach.

Der Veteranen- und Militär-Verein bezieht am Samstag, Sonntag und Montag den 11., 12. und 13. Juli das Fest seiner

Fahnenweih.

Der Festplatz befindet sich zwischen Station Rosbach n. d. S. und dem Feiertort, 3 Minuten vom Bahnhof entfernt. Für gute Speisen und Getränke sowie für prompte Bedienung ist Sorge getragen.

Eintritt frei.

Hierzu sind alle Kameraden, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.
Der Festwirt. Der Verkaufshaus.

III. Bezirks-Ausstellung

des Groß. Landwirtschaftsammer. Ausschusses für Oberhessen veranstaltet vom

Geflügel-, Vogel- u. Kanarienvogelverein Bad-Nauheim am 11., 12. u. 13. Juli 1914 in der Turnhalle, Hauptstr. 102. **Koncert und Ball.**

Sonntag, den 12. Juli von nachmittags 4 Uhr ab **Verlosung.**

Loose à 50 Pfg. in der Geschäftsstelle Herrn Otto Engel, Hauptstraße 19 und in den Verkaufsstellen zu haben.

Eröffnung Samstag, den 11. Juli nachm. 1 Uhr durch den Ehrenvorsitzenden Herrn Bürgermeister Dr. Kanzer. **Eintritt für Nichtmitglieder:** Samstag, den 11. Juli 50 Pfg., Sonntag, den 12. Juli 30 Pfg., abends 20 Pfg., Montag, den 13. Juli 20 Pfg. Zu regem Besuch ladet ein **Der Ausstellungs-Ausschub.**

Schuhe

kaufen Sie in **erstklassigen Qualitäten**

zu

Schlenderpreisen

im

Total-Ausverkauf

Schuhhaus

August Neuhof

Friedberg, Kaiserstraße 13.

Sieben sind weit unter Preis eingetroffen und in meinen Schaufenstern zur Ansicht ausgestellt

BLUSEN

Blusen aus Boile garniert mit Jackenfesah, Einsähen u. Hohlfaum, halstfrei mit Umlegtragen früherer Preis 3.50 bis 4.50 jetzt per Stück 1.95

Blusen aus Boile, mit sehr feinem Säumchen und sehr feinen Schweizer-Stiderei-Einsähen, ferner aus Beige, Madecastoffen reichlich mit Valenciensens-Spizen garniert, erstklassige Verarbeitung, halstfrei, teilweise mit Umlegtragen, früherer Preis 7.50 bis 15.— jetzt per Stück 3.95, 5.— und 6.50

Stickerei-Kleider

Stidereikleider aus menerrissitem Batist und Boile, mit reich besticktem, hohem Volant und Taille, geschmackvoll mit Spizen und Säumchen garniert, teilweise mit Ueberwurf, farbige Bandgürtel, vorheriger Preis 19.— bis 25.50 jetzt per Stück 14.—

Stidereikleider aus Boile, Frotte und Beigestoffen mit reich besticktem hohem Volant und Taille hauptsächlich mit Ueberwurf, aparte Verarbeitung, farbige seidene Bandgürtel und Schleifen, vorheriger Preis 19.— bis 32.— jetzt per Stück 21.—

Untertailen aus leichten Renforce mit guten Stiderei-Ansähen und Einsähen und Banddurchzug teils Stiderei-Rüden garnierung, bisheriger Preis —.90 bis 1.10 jetzt per Stück 75 Pfg.

Untertailen aus besseren Renforce mit breiten besseren Stiderei-Ansähen und Einsähen, bisheriger Preis 1.10 bis 1.20 jetzt per Stück 98 Pfg.

Untertailen bisheriger Preis 1.40 bis 1.60 jetzt per Stück 1.20 und 1.25

Kombinationen Prinzetrock enorm billig M. 4.35, 5.85

G. Schulhof, Friedberg i. H. an der Burg Kaiserstraße 5. Inh.: A. Westheimer.

Sommerjoppen, Wald-Anzüge, Einsähe-Hemden

Netscher & Hauck Friedberg, Engelsasse 10.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft, ein noch in gutem Zustande und allem Zubehör gebrauchter

Erntewagen

für 2 Kühe oder 1 Pferd billig zu verkaufen bei

Peter Weirich, Schreinermeister, Bergen.

Ein schweres acht Wochen altes belgisches

Hengstfohlen

von einer Stammbuchhute und von dem berühmten Landbesitzer Hirtahl, steht zu verkaufen bei

Friedrich Gros, Landwirt, Reichelsheim i. d. W.

Zwei prima Norddeutsche **Wagen- u. Arbeitssperde** 5- und 4½-jährig. Farbe braun zu verkaufen bei **H. Gg. Christian, Unterliederbach.**

Ein **Kriegshund** (Hündin) billigst zu verkaufen. **Bernb. Benz,** Friedberg-Zauerbach, Klauenstr.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

beginnt am **15. Juli** ds. Js.

Mayer J. Hirsch

Friedberg, dem Rathause gegenüber.

Voranzeige

Unser diesjähriger großer

Saison-Räumungs-Verkauf

beginnt **Mittwoch den 15. Juli**

In fast allen Abteilungen unseres Geschäftshauses kommen große Gelegenheitsposten, im Preise bedeutend herabgesetzte Artikel sowie viele besonders preiswerte Waren enorm billig zum Verkauf.

Warenhaus Geschwister Mayer, Friedberg

am alten Bahnhof.

Beachten Sie unser Inserat in der Dienstag-Nummer dieser Zeitung.

Gedenktage.

- 11. Juli. 1859 Friede zu Villa-Franca. — Einführung des Heiligen als Einheitsgewicht in Deutschland. — 1890 Karl Diefeld, Maler, f. — 1896 Ernst Curtius f.
- 12. Juli. 1806 Rheinbund gegründet. — 1874 Fritz Reuter, Dialektdichter, f. Eisenach. — 1877 Ottilie Wildermuth gestorben.

Für Zeit und Ewigkeit.

3. Sonntag nach Trinitatis.

Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde! Und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Psalm 50, 14. 15.

Das ist der schönste und beste Gebrauch des Namen Gottes, wenn wir denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken, wie es im Katechismus heißt. So oft wir den herrlichen und heiligen Namen Gottes hören, gedanken wir alles zusehen, was uns dieser Name von Gott sagt und was wir an ihm haben. Da dürfen wir auch ihn an seine Werke erinnern und uns auf seine früher bewiesene Macht und Gnade berufen. Durch solche Anrufung des Namen Gottes in allen Nöten ehren wir Gottes Macht und Gnade. Da wir dürfen wir uns davon freuen, daß wir auch in der zu Ende gegangenen Woche die unsere Sitten und Anliegen vor dem himmlischen Vater haben und werden lassen dürfen! Das hat uns wohlgetan, so daß wir unser Herz vor Gott ausgegüht haben und dessen gemäß worden sind: Gott errettet uns aus aller Not. Darum wollen wir auch heute noch dem Herrn danken, aller seiner Taten gedenken, die er uns dargebracht hat, und seinen Namen loben und preisen.

Das ist ein löblich Ding, dem Herrn danken, und lobfingen seinen Namen, du Höchster, des Königs deine Gnade und des Königs deine Wahrheit verkündigen. Denn, Herr, du lässest mich lieblich singen von deinen Werken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Ich will dich erheben, meine Gott, du König und deinen Namen loben immer und ewiglich. Ich will dich täglich loben und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

Ja, wir danken dir, du großer und treuer Gott, daß du uns in dieser Woche mächtig beigestanden bist. Wir danken dir für alle Hilfe bei all unserer Arbeit im Haus, in der Schule und im Beruf. Wir danken dir für all deinen Rat, wo wir soll Sorgen waren, für all deinen Trost, wo wir in Trauer und Anfechtung waren; für dein göttlich Wort und Evangelium, das uns eine Leuchte gewesen ist auf allen unseren Wegen. Nun, Herr, mach unsere Seelen stille vor dir und bereite uns zu einer heiligen Feier des heutigen Sonntags. Vergib uns durch Christus, was wir in der vergangenen Woche gesündigt haben, und laß uns bereuen, was dahinter ist. Nimm uns und die Anreize, alle Kranken und Angefallenen in deinen Schutz und laß uns in deinem Frieden ruhen, bis wir durch deine Gnade zu einem Leben erwachen und deinen Namen mit neuer Freude loben und preisen.

Deinen heiligen Namen schreibe ich in unser Herzen ein. Daß sein edler Klang vertreibt alle Sünde, Sorg und Pein! Laß deinen Namen brennen als ein Licht in dieser Nacht; Daß, du Ewiger, zu nennen, gib, daß rings die Welt erwohlt!

Wochenschau.

Nach dem Attentat in Serajewo. — Der albanische Hegenfeld. — Asiatische Bahnfragen. — Frankreich. — Die Nordlandreise des deutschen Kaisers.

Noch immer hält die graufige Tat von Serajewo mit ihren Nachwirkungen die Gemüter in Spannung, zumal sie allen Anzeichen nach wohl nicht ganz ohne politische Folgen bleiben dürfte, insbesondere handelt es sich da um Verhaltungsmaßregeln in den ehemaligen okkupierten Gebieten und um das Verhältnis zu Serbien. Die Vorgänge in der bosnischen Hauptstadt müssen für die Mächte an der Donau ein Warnungssignal sein, da sie zeigen, wie es mit der Ge-

sinnung der serbischen Bevölkerung steht und welche Ausdehnung die von Belgrad aus betriebene Agitation angenommen hat. Die Bestrebungen sind ersichtlich darauf gerichtet, Bosnien und die Herzegovina im geeigneten Moment für Serbien mit Belgrad zu belegen, und zwecks Erreichung dieses Zieles sind, wie der entsetzliche Mord dargetan hat, den Herrschaften alle Mittel recht. In Wien hat dieser Tage ein mehrstündiger Ministerrat stattgefunden, der sich eingehend mit der Gesamtlage befaßt und wichtige Entscheidungen beschloffen hat; bezeichnenderweise waren auch militärische Stellen zugezogen, die im Kabinett nicht Sitz und Stimme haben. Es wäre der Donaumonarchie zu wünschen, wenn man dort jetzt wirklich eine feste Hand zeigte und mit dem gewohnten Schlenkrian auftrüme, denn so kann es nicht weitergehen, wenn nicht der Bestand des Reiches in schwere Gefahr geraten soll. Insbesondere gilt es jetzt, die verantwortungsvollsten Posten mit den bestgeeigneten Persönlichkeiten zu besetzen, die es verstehen, die schwierige Situation zu meistern. Dies gilt namentlich für die Verwaltung Bosniens und der Herzegovina, die allen Anzeichen nach nicht die erforderliche Umsicht bieten hat, wie sie an einer so exponierten Stelle unbedingt erforderlich ist.

In höchstem Maße unklar sind noch immer die Dinge in Albanien. Zwar heißt es, daß Fürst Wilhelm bis zum letzten Augenblicke ausbarren wolle, indessen bezagen fast alle aus Durazzo kommenden Meldungen, und nicht bloß die italienischer und österreichischer, sondern auch einmündiger deutscher Korrespondenten, daß die Stellung des Fürsten unhaltbar geworden sei. Er hat eine Reihe kaum gut zu machender Fehler begangen, andererseits haben ihn die Mächte, insbesondere die des Dreierbundes, völlig im Stich gelassen. Die Bevölkerung ist gespalten, aber nur bei einem geringen Bruchteile herrscht eine zuverlässige Gesinnung gegenüber dem Fürsten. Man gewinnt mehr und mehr den Eindruck, daß die Schöpfung des selbstständigen Reiches ein diplomatisches Retortenprodukt ist, das in der Wirklichkeit schnell vergeht. Was darauf werden soll, weiß der Himmel, und die Uebernahme der Regierung durch die internationale Kontrollkommission kann auch nur ein Uebergang sein, denn auf die Dauer ist das jetzige System unstatthaft. Was aber dann? Sollte es zur Teilung kommen, dann gibt es wieder die schwersten internationalen Differenzen, und man kann in der albanischen Frage wieder von vorne anfangen.

Ueberhaupt dürfte der gesamte nähere Orient in der nächsten Zeit Diplomatie und Politik befähigen. Die vorderasiatischen Bahnfragen stehen vor ihrer endgültigen Lösung, und die hierzu in der türkischen Kammer gegebenen Erklärungen des Finanzministers Niswani sind nicht ohne Bedeutung. Insbesondere wird daraus ersichtlich, daß den Franzosen der Löwenanteil zufällt, weil sie den Türken Geld pumpen, und Geld regiert die Welt. Man sieht, Frankreich macht am Goldenen Horn gute Fortschritte, und es wird Aufgabe unserer in Frage kommenden Stellen sein, nicht ganz und gar aus dem Sattel gehoben zu werden, nachdem wir noch vor wenigen Jahren in Konstantinopel die maßgebende Rolle gespielt haben.

Einige Verhältnisse dagegen scheint jetzt in die innerpolitischen Verhältnisse Frankreichs einzugehen zu wollen. Herr Violant hat mehr Glück als seine Vorgänger, die Einkommensteuer ist mit großer Mehrheit angenommen worden, und auch bei der Vorlage über die Einführung der neunundvierzigstündigen Wochenarbeit hat das neue Kabinett einen erheblichen Erfolg erzielt. Das gute Parlamentarier hat vielleicht auch noch einen anderen Grund: Demnächst begibt sich Herr Poincaré zu einem mehrtägigen Besuche nach Petersburg, und es würde doch schwerlich einen guten Eindruck machen, wenn die innerpolitischen Verhältnisse des verbündeten Landes viel zu wünschen übrig ließen. Man setzt auf die Reise des Präsidenten große Hoffnungen, ob mit Recht oder Unrecht, wird die Folge lehren.

In dieser Woche hat der Kaiser die übliche Nordlandreise angetreten, und man darf daraus vielleicht schließen, daß die Weltlage doch wohl keinen Anlaß zu unmittelbarer Vornehmung gibt. Auch braucht man nichts aus dem Umstande zu folgern, daß der Reichsfanzler seinen Urlaub auf seinem Gute in der Nähe von Berlin verbringt; in einer Zeit, wo leicht Verwicklungen ausbrechen können, ist es gut, wenn in Abwesenheit des Kaisers der leitende Staatsmann die Geschäfte in den Händen behält und an der Zentrale leicht zur Stelle sein kann, um sofort in der Lage zu sein, wichtige Entscheidungen vorzubereiten und durchzuführen.

Aus der Heimat.

Lohnausbesserungen für Eisenbahnarbeiter. Die neue Lohnordnung der preussischen Eisenbahnverwaltung hat, obwohl sie nur eine Zusammenfassung und Vereinfachung der Lohnsysteme darstellen soll, einer großen Anzahl von Eisenbahnarbeitern zugleich auch ziemlich bedeutende Lohnerhöhungen gebracht. Beachtenswert ist, daß ein alter Arbeitervertreter,

Am neuen Bahnhof zu Friedberg i. S. eröffnet:

Cigarrenhaus Adolf Wolff

Fernsprecher Nr. 221

Cigarren, Cigaretten, Tabake
Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

Deutsches Haus

Inh.: Otto Ellermeyer

Fernsprecher Nr. 27

Einem verehrl. Publikum von Friedberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich seit 2. Juli gegenüber dem neuen Bahnhof ein gut bürgerliches

Restaurant mit vorzügl. Küche eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein die mich beehrenden Gäste in gewohnter Weise zufriedenzustellen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Ellermeyer,
früher im „Gambrinus“.

Mehlgerei

Conrad Reuß

Filiale — Fernsprecher Nr. 416

empfiehlt der verehrl. Einwohnerschaft von Friedberg und Umgegend prima

Fleisch- und Wurstwaren
frisch und geräuchert.

Oswin Faustmann

Friseur

empfiehlt seinen

Hygienischen Salon für Rasieren
Frisieren, Haar- und Bart-
schneiden, Haararbeiten.

Kopf- und Gesichtsmassage
mit neuesten elektrischen
Apparaten. | Lager deutscher, englischer
und franzö. Parfümerien
Toilette-Artikel.
Erstklassige Bedienung.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Roselstraße 6a.

Telefon-Nummer 9208 Amt 1.

Stundenzahlen: Montag nachm. von 5-7. — Dienstag nachm. von 5-7. — Donnerstag nachm. von 5-7. — Freitag nachm. von 5-7 Uhr

Zu verkaufen.

Schwerer, brauner Wallach
9jähriger
wegen Aufgabe des Fuhrwerks
preiswert b. Joh. H. Landhardt,
Hauptstr. 12, Hauptstraße.

Schöne Ferkel 9 Wochen
alt, bei
Jakob Schaar, Sulzbach i. S.

Gut

mit 50-80 Morgen
besten Bodens, parzelliert,
in Nähe von Limburg u. Weiburg, erbtteilungs halber zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 101 dieses Blattes.

Wir offerieren extra billig:
la. Baumwoll. Musseline
per Mtr. 50 u. 60 Pfg.
la. Wollene Musseline
per Mtr. 80 Pfg. u. 1.- Mtr.
Auf sämtliche andere Sommer-
Wästel gewähren wir
10% Rabatt.
Reise enorm billig.
Bartholmai & Kirchhof
Friedberg, Hauptstraße

Kohlenkassenpreise

gleichzeitig Barverkaufspreise einschl. Verwaltungskosten und Wiegeld.

Sommerpreis frei Keller
in Quantitäten über 20 Zentner:

Rußkohlen II von besten Syndikatszechen	per Ztr. M. 1,24
Stückkohlen von Zeche Schürbant	" " " 1,35
Anthrazitkohlen II	" " " 1,80
do. Zeche Langenbrunn	" " " 1,90
Bedenkholz 20/40 mm von besten Syndikatszechen	per Ztr. M. 1,33
do. 40/60 mm von besten Syndikatszechen	per Ztr. M. 1,60
do. 30/50 u. 60/90 mm v. besten Syndikatszechen	per Ztr. M. 1,50
Anion-Bricketts über 10 Zentner	" " " 0,90
Ab Lager abgeholt können sich obige Preise 10 Pfg. per Zentner billiger.	
In Quantitäten unter 20 Ztr. per Ztr. 10 Pfg. mehr.	

Gesellschaftskasse

Gustav Schwarz und Söhne
G. m. b. H.

Das grüne Auto.

Eponage-Roman von August Weigl.

(Schluß)

Es war nicht schwer, das einfache Schloß aufzusprengen. Polizeirat Burg rief die Türe angeknallt auf, ohne in die Türöffnung zu treten und rief:

Gräfin, ersparen Sie uns weitere Gewalttaten! Sprengen Sie uns nicht, Gend an Sie zu legen!

Im Zimmer blieb alles still. Werkwürdig still.

Der Polizeirat konnte die Erde eines Bettes sehen; darüber ein Heiligenbild. Der matte Schein einer Kerze, die in der anderen Ecke des Zimmers stehen mußte, warf attraktive unbedeutliche Schatten.

Vorsichtig beugte sich der Polizeirat vor. Er sah die Gräfin di Campobello unbeweglich vor ihrem Toiletteisch sitzen. Er trat vor und blieb an der Schwelle stehen.

Gräfin, ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes als die Mörderin des Oberleutnants Georg von Castellmari! Die Gräfin im Lehnstuhl blieb unbeweglich.

Der Polizeirat trat rasch auf sie zu und legte seine Hand auf ihre Schulter.

Bei der Berührung brach die Gestalt in sich zusammen und sackte auf den Boden. Zu den Füßen des Polizeirats lag — eine tote.

Sie ist der Ehre ohnmächtig geworden! rief Baron Spöhr.

Nein, sie ist tot! Sehen Sie das kleine Loch in der linken Schläfe nicht?

Aber wir haben doch gar keinen Schuß gehört?

Auch als Castellmari erschossen wurde, hat man keinen Schuß gehört. Dieselbe lautlose Kugel, die ihm den Tod gegeben, hat auch ihr ein Ende bereitet.

Der Polizeirat beugte sich nieder und sah die tote unter den Armen. Mit Hilfe Spöhrs trug er sie zum Lager und bettete sie unter dem Heiligenbilde nieder.

Der Polizeirat drückte der Toten die Augen zu. Dann nahm er seine Kappe vom Kopfe und faltete die Hände...

Der Selbstmord der Gräfin di Campobello setzte der Tätigkeit der Polizei ein Ende. Da der Mord geführt erschien, wurde strengstes Stillschweigen über alle Einzelheiten beobachtet.

Nur beim Polizeipräsidenten fand eine Konferenz statt, bei der Polizeirat Burg folgenden zusammenhängenden Bericht erstattete:

Der Mord in der Grillhoserstraße, über den ursprünglich ein geheimnisvolles Dunkel lag, ist von der Gräfin di Campobello, geborene Violetta Crespo, die sich selbst erschossen hat, verübt worden. Als Beweise hierfür dienen:

Erstens zeigen die Fingerabdrücke, die an der rechte und auf dem Fensterbrette jenes Zimmers gefunden wurden, aus dem der Schuß kam, genau dasselbe Bild, wie diejenigen, die von der Gräfin abgenommen wurden.

Zweitens erkennen die Einpännerkassette und der Fiole, welche die Frau von der Grillhoserstraße bis zur Vanilgasse auf der Wieden geführt, in den vorgelegten Photographien die Gräfin wieder.

Drittens gehören die Schwänge, die im Staub gefunden wurde, und die daran hängenden Höschen, die mit Fleur d'or gefärbt waren, wie mikroskopisch festgestellt wurde, der Toten.

Viertens war die Gräfin in ihrer Jugend kunstschüblich und besaß ein Gewehr neuester Konstruktion, aus dem mittelst komprimierter Luft gefährlos geschossen werden kann, und das ein Kolibri aufweist, das genau der im Wilderromen gefundenen Kugel entspricht.

Fünftens ist festgestellt worden, daß die Gräfin in Strebingen Anfangs Januar auf der Mariabillerstraße jenen Mann wieder erkannte, zu dem sie vor Jahren in Tüsch in Beziehungen gefunden war, und den sie seither mit ihrem Sob verfolgte.

Sechstens beweisen der angefangene Brief, der bei dem

Ermordeten gefunden wurde, und die Ausfertigung des Herrn Carlsson, eines Jugendfreundes Castellmaris, daß sie wiederholt den Kontakt gehabt, den früheren Geliebten zu haben.

Einige Briefmitglieder, die fehlen, lassen sich leicht ergänzen, so daß sich die Tat aller Wahrscheinlichkeit nach folgendermaßen abgepielt haben dürfte:

Die Gräfin begegnete Castellmari auf der Mariabillerstraße und erkannte in ihm jenen Mann, den sie schon seit Jahren geliebt. Doch auch er hatte sie erkannt, und da er einen Anschlag auf sein Leben fürchtete, wie wir aus den Briefen und Versicherungen wissen, hauptsächlich aber wohl, weil die Polizei, die ihn nach Wien geführt, ihn verhaftete, sein Besorgnis zu wahren und in Verborgenie zu bleiben, überstülpte er rasch und unauffällig in die Grillhoserstraße.

Kun fragte er sich, wie die Gräfin dies erfuhr. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Graf Heinen, der ja mit Castellmari in Verbindung stand, gesprächsweise erwähnte, in Verhals einen Mann namens Strebingen beizuhaben zu müssen. Da die Gräfin wußte, daß das der Name des Geliebten war, so erfuhr sie auch sehr leicht durch eine Nachfrage auf dem Kommissariate seine neue Adresse.

Wahrscheinlich wollte ihn nun die Gräfin beobachten, und da kam ihr die leerstehende Wohnung sehr zuakommen. Diese zu mieten, war zu gefährlich. So ließ sie sich einen Nachschlüssel machen — wenigstens deuten Bemerkungen des Grafen darauf hin — und schlich sich in den Abendstunden, wo keine Ueberwachung mehr zu befürchten war, in das Haus.

Und als sie vom Fenster aus das jenseits der Straße liegende Zimmer ganz überblickte, mochte wohl in ihr der Gedanke aufgeblitzt sein, daß es das Einfachste wäre, durch einen Schuß, der bei ihrer Kunstfertigkeit sein Ziel gewiß nicht verfehlen würde, den Verhafteten zu töten. Am 12. Januar vollführte sie die Tat, indem sie aus dem Dunkel des Zimmers auf den beim Tische sitzenden, von der Lampe hell beleuchteten Mann, der gerade mit dem Grafen Heinen unterhandelte, den Schuß abgab.

Nach dem Berichte des Polizeirats brach der Präsident die Sitzung ab.

Als sich Baron Spöhr von dem Präsidenten verabschieden wollte, sagte er ihm:

Ich hätte noch einige Wort mit Ihnen zu sprechen, lieber Baron. Willst du kommen Sie in mein Zimmer.

Spöhr folgte dem Präsidenten, während die Herren das Beratungszimmer verließen.

Ich bin in der angenehmen Lage, sagte der Polizeipräsident zu Spöhr, Ihnen eine Eröffnung zu machen, die Sie hoffentlich freuen wird. Sie haben uns in dieser recht schweren Angelegenheit so ersprießliche Dienste geleistet, daß wir uns Ihre wertvolle Kraft auch für die Zukunft nicht entgehen lassen wollen.

Der Polizeipräsident griff nach einem großen Stuhl, das auf dem Schreibtische lag, und reichte es Spöhr mit den Worten:

Ihr Ernennungsdekret, lieber Baron.

Der Sommer war ins Land gezogen.

Die tiefe Trauerzeit um den Ermordeten in der Grillhoserstraße war vorbei.

Die beiden Schwestern Castellmaris legten ihre schwarzen Kleider ab und schmäukten kräftlich ihr Haupt. Am gleichen Tage feierten beide Hochzeit.

Und am selben Abend trafen Hauptmann Fernfort und Baron Spöhr mit ihren jungen Frauen die Hochzeitstorte nach Benedig an.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Gemeinde.

5. Sonntag nach Trinitatis, 12. Juli.

Gottesdienst in der Stadtkirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Ritter, Feiert des hl. Abendmahls.

Gottesdienst in der Burgkirche.
Vorm. 8 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jahnmann.
In beiden Gottesdiensten Kollekte für das heilige Krüppelheim.
Gottesdienst im Stadtteil Fauerbach.
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Jahnmann.
Nachm. 1 Uhr: Katholikenlehre für die weibliche Jugend.
Freitagabend Friedberg.
Sonntag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr: Teilnahme an dem Sommerfest des Evaa. Arbeitervereins auf der Seewiese.
Katholische Gemeinde.
Schloß Sonntag nach Pfingsten, 12. Juli.
Beichtgelegenheit Samstag nachm. von 5 Uhr, Sonntag früh von 5 1/2 Uhr an.
5 1/2 Uhr: Frühmesse.
8 Uhr: Eingemeide mit Predigt (Militärgottesdienst).
9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Wittandacht; danach kirchliche Veranstaltung des kath. Jünglingsvereins.

Kursbericht

nom 10. Juli 1914 der
Mitteldentschen Creditbank
Aktienkapital u. Reserven RM. 70.000.000
gegründet 1856.

Frankfurter Börse.	
4 1/2% Reichsanleihe	99,10 1/2
3 1/2% "	86,25
3% "	76,30
3 1/2% Preuss. Consols	86,40
3% "	76,15
4% Oeffen.	97,35
3 1/2% "	85,20
3% "	74,20
1 1/2% Griechen v. 1890	56,80
1 1/2% Monopol-Giech.	51,70
4 1/2% Silberrente	—
4% Oeffen. Goldrente	84,56
3. Portugiesen Serie I	63,50
3. "	66,30
4 1/2% Küssen v. 1905	99. —
4 1/2% "	1902 89,50
4% Administ. Türkei	75. —
4% Türkei von 1903	82,25
Rästenloie	RM. 160. —
4% Ungar. Goldrente	80,70
4. Kronenrente	79,10
3 1/2% Ban. v. Pr. Anl.	63,70
4 1/2% Chinesen	91. —
4 1/2% Japaner	92,60
3% Silber-Mexikaner	47,30
4 1/2% Mex. Jrig. Anl.	63,50
Berliner Handelsbank Ant.	—
Darmstäd. Bank	114,50
Deutsche Bank	232,25
Deutsch-Österr. Bank	120. —

Berliner Börse.	
Türkenloie	RM. 160,25
Baltimore u. Ohio Ant.	—
Canada Pacific Ant.	193,37
Prince Henri & B. Ant.	—
Schanting & C. Ant.	127,75
Berliner Handelsbank Ant.	148. —
Deutsche Bank Ant.	232,50
Deut. Kommandit Ant.	182. —
Dresdener Bank Ant.	145. —
Deut. Anl. Bank Ant.	176,37
Russ. Bank f. a. Hand. Ant.	148,12
Aug. Elst. Geseh. Ant.	241. —

Londoner Börse.	
Widson Topela Doll.	102. —
Southern Pacific	99,87
Chicago Road Ant.	1,37
Miss. Kanl. u. Tex. R.	16,37
Union Pacific	159,75
U.S. Steel Common	63,12

Depositenkasse Friedberg i. H.
empfehl ich zur
Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Polster-Möbel

nur eigener Herstellung

Moderne Klub-Sofas u. -Sessel, Divans, Salon-Garnituren, Vollständige Betten.

Die Fabrikation untersteht meiner persönlichen Leitung und bietet dadurch Gewähr für bekannt so- lideste Verarbeitung.

J. Pfeffer & Metzendorf

Inh.: Heinrich Metzendorf
Friedberg i. H.

Täglich haben Sie Freude, wenn Sie

Diamantine

mit Sparsieb

das beste und sparsamste Schuttpugmittel benutzen.

Fabrikant: Rud. Starke, Melle i. S.

Fliegenfänger

Pyramiden von enormer Klebkraft 5 Stück 20 Pfg.

Arsenhaltiges Fliegenpapier, Fliegenleim

kaufen Sie in der

Germania-Drogerie

S. Flaschenträger, Friedberg
Fernspr. Nr. 455. gegenüber dem Rathshaus.

Sonntags geschlossen.

Zum Einmachen

empfehle

Kryttal-Zucker

je nach Qualität zu Konturren-Preisen

Gelee-Gläser

in allen Größen von 8 Pfg. an

Honig-Gläser

1/4, 1/2 u. 2 Liter Inhalt

Ansatzflaschen

2 Liter — 12 Liter

Florbläschen

von 10 bis 50 Pfg. für Beeren-Weine

Yona Patent-Einmachgläser

40, 45, 60, 90, 70 Pfg.

Salz- u. Pergamentpapier

zum Zubinden der Gläser

Rhein. ächten Weineßig

sowie alle Gewürze in bester feinstester Ware billig

E. Hilbrecht Ww.

Friedberg, gr. Klosterstraße 12.
Ein tüchtiger

Wagnergeselle

sofort gesucht.
Carl Binder, Wagnermeister, Friedberg-Fauerbach.

Ziehung am 12. August.

Gießener Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie

10.000 Gew. i. W. v.

30000 Mk.

1. Hauptgewinn

10000 Mk.

u. s. w.

Loße à 1 Mk. bei allen Loße-Verkaufsstellen zu haben. 11 gemischte Nummern für RM. 10,25 nebst Liste u. Porto. General-Vertrieb

Sudhader in Gießen.

Heiraten Sie nicht
bevor über zukünftige Person und Familie, über Vermögen, Müdigkeit, Charakter, Borseh. etc. genau informiert sind. Diestr. Spezialauskunft über all' Globus Weltauskunft und Detektiv-Institut Berlin W35. Potsdamerstr. 114.

Bernhardiner

Alter 2 Jahre, gelernter Jughand, ferner ein leichtes Gieg hat zu verkaufen

Konrad Reuss, Friedberg

Wiegemeister. Telefon 418.
Am alten Bahnh.

Hessischer Hof I. Haber:
L. Kochendörfer,
FRIEDBERG i. H.
direkt am neuen Bahnhof — Hanauerstr. 22 —
Strohweiser Bier, gute Wölme, vorzügl. Mittagstisch von 70 Pfg. an.
Spezialität: Warme Pflücken u. Haspol zu jeder Tageszeit. Hausmacher Wurst.
Kleinere Festlichkeiten.

Wömerhof, Frankfurt a. M.
Kaiserstraße Nr. 72. Telefon Amt I 5461.
Gutes bürgerl. Speise-Restaurant
in nächster Nähe des Hauptbahnhofs.

Hochfeine Biere der Brauerei Günding.
Mittagessen von 12-3 Uhr. Reichhaltige Abendkarte.
Münchener Augustiner Bräu.
Großes Nebenzimmer für 80 Personen sitzend.
Kreuzpunkt der Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. u. Umgebung.

Münzenberger

Möbelfabrik

Verkaufsstelle Friedberg i. H.

Telefon 429

Wolfengasse 1, vis-à-vis Hotel Trapp
empfiehlt

Speise-, Herrn-, Schlaf-
und Wohnzimmer, compl.

Küchen-, einzel Möbel,
sowie Polstermöbel

in erstklassiger Ausführung.

Durch eigene Fabrikation

sind wir in der Lage billige Preise bei bester
Verarbeitung zu stellen.

Franko Lieferung.

Dauernde Garantie.

(Besichtigung der Ausstellungsräume erbeten.)

Bier & Henning, Seifenfabrik,
Bad-Homburg v. d. H.
empfehlen zum direkten Bezug:

Kernseifenflocken für Waschmaschinen
Sauerstoffseifenflocken,
Kernseifenpulver, gewöhnl. Seifenpulver
alles in 10- und 20-Pfund Säckchen.
Toiletteseifen. Sauerstoffbleichsoda.

Alfred Imhof, Bad-Nauheim

Heizungs- u. Lüftungsanlagen
aller Systeme

Dampfheizungen
Niederdruckdampfheizungen
Abdampfheizungen
Warmwasserheizungen
Luftheizungen
Warmwasserversorgungen

Brunnen- und Pumpenanlagen
Kompl. Wasserversorgungen
für Städte, Dörfer, Land-
häuser und Industrielle.

Haus-Installationen für Gas
und Wasser
mit den neuesten Einrichtungen
• Wasch- und •
Bade-Einrichtungen

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Neue
Salbverdecke,
mit abnehmbarem Bod.

Neue
Jagdwagen
Neue Break

ferner verschiedene gebrauchte
Wagen als
**Landauer, Kuppe's,
Salbverdeck, Break**
empfiehlt

Ludwig Hanstein
Wagenbauer
Friedberg. Telefon 341.

Homburger Trauringhaus
Inh. James Löwenstein,
Uhrenmacher, Juwelier u. Optiker
Bad-Homburg v. d. H. Louisenstr. 43/4.
Telefon 380.

Vorteilhafte Bezugsquelle von
massiv ohne
goldenen Trauringen Löffel
in jedem Goldgehalt und Fasson.
Ersatzsteine und Verändern gratis.

Stroh Hüte

für Herren, Knaben und
Kinder in den modernsten
Fassons sowie

**Filzhüte, Mützen,
Stragen u. Stravatten**

empfiehlt
zu den billigsten Preisen

H. Steinbach
Friedberg, Kaiserstr. 47.

Gustav Sprengel,
Reichelsheim i. d. W.

Fabrik moderner Stahlrichtungen.
Telefon Nr. 6 Telefon Nr. 6

Spezialitäten:
Pferdestalleinrichtung
Schweinstalleinrichtung

verschiedener Systeme
für Hindernis mit Futteraufsch.
Furchenrücker — verstellbar.
Abhängbahnen, Futter-
bahnen, Selbsttränke-
anlagen, Tuschbahnen mit
eingebauter Klappe.
Mähdreschapparate, Zucht-
säffer.
Wegeliche Maschinen
der Handweilheitskammer.

3 Ferkel

zu verkaufen
Wilhelm Ernst,
Landwirt, Friedberg-Hauerbach.

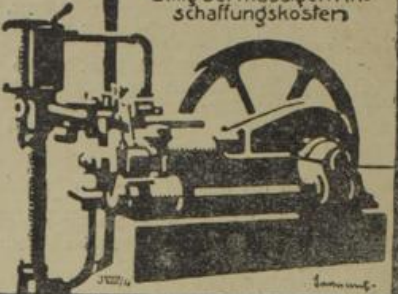
Gebrüder Lutz A.-G. in Darmstadt 21, Maschinenfabrik
Telefon No. 407. Telegr.-Adr.: Gebrüder Lutz, Darmstadt
bauen als Spezialität: **Satt- und Heißdampf-Lokomobilen**
für Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie.

Moderne Dampfdreschsätze



von bewährter Dauerhaftigkeit und vorzüglichster Ausführung, unübertroffen in Bezug auf
Ausdruck, Ausschüttelung, Reinigung und Sortierung, sowie grösste Wirtschaftlichkeit.
Selbsthinderstrophpressen, Spreublaser, Sackheber, Reserveteile, Reparaturen.

DEUTZ
PATENT-NAPHTALIN-
MOTOREN
Neuestes Modell



arbeiten unübertroffen
billig bei massigen An-
schaffungskosten

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz
Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Billige Kirichen

kaufen Sie jetzt zum äussersten
Tagespreise, konvertieren diesel-
ben nach bewährten Rezepten
im Apparat in Ker-Gläsern
oder entlasten sie d. „Dreger“
Fruchtlast-Apparat „Ker“ und
Sie haben das ganze Jahr hin-
durch vorzügliche Früchte und
Säfte. Die bewährten „Ker“
Fabrikate kaufen Sie in der
alleinigen Niederlage bei

Fr. Hilbrecht Ww., Friedberg i. H.

Größtes Lager am Platze!



Ohne Frage
kaufen Sie

Tapeten, Linoleum,
Goldleisten, Farben, Lacke, Pinsel
nirgends besser, nirgends billiger wie bei

Adolf Bechstein,
Am all. Postamt, Friedberg i. H. Schulstr. 5.
Telefon 459. Telefon 459.

Wiederverkäufer sowie für Neubauten gebe
ich den höchsten Rabatt! Tapezierer steht zur Verfügung.

Piano's eigener Kredit mit
Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano	1,22 cm h.	450,-
" 2 Chella	" 1,25 "	500,-
" 3 Harmonium	" 1,25 "	570,-
" 4 "	" 1,25 "	600,-
" 5 Organium	" 1,30 "	650,-
" 6 "	" 1,30 "	680,-
" 7 Salon	" 1,32 "	720,-
" 8 "	" 1,34 "	750,-

um. auf Raten ohne Aufschlag
Monat 15-20 Mt. Raffe 5% per
W. Müller's Hof-Piano-Fabrik.
Vertreter: Fr. Jos. Gläd,
Friedberg i. H., Kaiserstr. 149.
Dabei stimmen und reparieren
aller Musikinstrumente bis 111 g h t

Linoleum
Bakterien tödende Wirkung, dauerhaftester
Belag kann man am besten u. billigsten
im
Tapeten- u. Linoleumhaus
Jean Kögler, Friedberg, Kaiserstr. 21.

Zur Ernte

empfehle ich meine vorzüglich bewährten
Grasmäher, Getreidemäher u. Selbstbinder
in solider einfacher Konstruktion, neueste Verbesser-
ungen, größte Leichtgängigkeit, hohe Stabilität
zu billigsten Preisen.

**Werderechen, Vorderwagen, Aehrenheber,
bestes Bindegarn**
bis 600 Meter laufend, größte Bruchfestigkeit.
Kataloge etc. umsonst.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Wilh. Häuser, Friedberg i. H.
Telefon 78.

**Milchtransport-
Kannen**
für Bahnversand mit Pat-
entverschluss o. Messing-
:: Bahnschildern ::
Buttermaschinen
Milchseparatoren
:: billigst bel ::
Heinrich Ohl
Molkerei- u. Landw. Maschinen
Geräte und Bedarfartikel.
Frankfurt a. M., Landstr. 100



Unentbehrlich
in jedem Haushalt ist ein

Eisschrank

Empfehle solche in allen
Grössen und Ausführungen
von Mk. 30.— an
per Stück.

Eisschränke mit
Fiat-Wandbekleidung
aus biegbarem, weissem
Emaillezink

Hygienisch,
dauerhaft, billig.
Vollkommenster Ersatz
für Steingut u. Marmor.

G. M. Reuss
Friedberg. „Alte Post“.

Zucht des
großen weißen
Edelschweins
Schweinezucht-Verein
Lang-Göns (Hessen.)
Erittlaj. Zuchtstiere von vor-
zügl. Abstammung stets
vorrätig.
Schöner springfähiger
Eber
(Rasse deutliches Edelschwein) an-
gefordert, zu verkaufen
Rudolf Neith, Bruchheim.
Weiteran

